



Wirkungsbericht 2013 - 2015



Es wirkt ...



Petra Bauer-Wolfram
Standortleitung Stiftung Gute-Tat
München & Region

Immer mehr Menschen wollen ihre speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten aus Hobby oder Beruf gezielt im ehrenamtlichen Engagement einsetzen. Sie suchen Aufgaben, die zu ihnen passen und eine möglichst selbstbestimmte Tätigkeit. Die vielen ehrenamtlichen Talente fallen den gemeinnützigen Einrichtungen allerdings selten von alleine in den Schoß. Meist wollen sie mit professioneller Unterstützung ans Tageslicht gefördert werden. Dazu bedarf es eines umfassenden Freiwilligenmanagements mit entsprechenden Rahmenbedingungen.

Gestärkt durch die positiven Erfahrungen - steter Zuwachs an Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern sowie erfolgreiche Vermittlungsarbeit - wollen wir von Stiftung Gute-Tat München & Region unser Freiwilligenmanagement weiter ausbauen und bürgerschaftliches Engagement weiterentwickeln.

Vielfalt als Chance!

Nachhaltigkeit und Inklusion betreffen jeden Menschen. Gemeinsam ist beiden, dass sie entscheidend für das Gelingen unserer Gesellschaft sind. In Kombination mit dem Ehrenamt bedeutet das: Wir wollen Engagement-Erfahrungen ermöglichen, die nach dem konkreten Projekt noch weiterwirken. Wir wünschen uns Begegnungen, bei denen ein nachhaltiges Miteinander die Basis ist und die Wertschätzung des Gegenübers im Vordergrund steht. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen und von mehr Offenheit und Toleranz profitieren letztlich alle.

Dementsprechend werden wir uns 2016 verstärkt unserem neuen Bildungsprojekt "Lernen durch Engagement" widmen (bundesweit initiiert und unterstützt von der Freudenbergstiftung) und mithilfe privater Spenden ein stabiles Beratungsangebot für Münchner Schulen, Lehrerinnen und Lehrer etablieren. Mittelfristig hoffen wir auf eine zusätzliche Teilzeit-Stelle für den Bereich LdE, gefördert durch das Referat für Bildung und Sport.

Ab 2016 startet Gute-Tat außerdem das Programm "Young Leaders - Du und dein Verein". Gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung wird ein neuer Mitarbeiter diese Fortbildungsreihe leiten.

Um die Stiftungsarbeit in gewohnter Qualität weiterführen zu können, ist Gute-Tat München & Region auf ein festes Stammpersonal an Hauptamtlichen angewiesen. Eine dauerhafte Regelförderung durch die Landeshauptstadt München ist dabei die entscheidende Voraussetzung für die wachsenden Herausforderungen und neuen Zielsetzungen der Stiftung.

Unsere Vision



Jede/r kann helfen und mit wenig Zeit viel bewegen.

Seit 2007 bietet die gemeinnützige Stiftung Gute-Tat Freiwilligen in München & Region die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Freiwilliges Engagement hat sich gerade in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Stützfeiler unserer Gesellschaft entwickelt. Wer sich für unsere Gesellschaft engagieren möchte, soll das mit professioneller Unterstützung so einfach wie möglich tun können. Mit unserem Programm "Heute ein Engel" zeigen wir ehrenamtlich Interessierten, wie und wo man sich freiwillig und sinnvoll engagieren kann. Welches Engagement zu wem passt. Und mit welchen Fähigkeiten man sich bei der Talentbörse einbringen kann. Und wir zeigen auch: Wer sich engagiert, tut nicht nur etwas für Andere und für die Allgemeinheit, sondern auch für sein eigenes Wohlbefinden und seine Gesundheit. Ehrenamt macht Spaß – und manchmal sogar glücklich.

Gute-Tat München arbeitet aktuell mit 5.000 Freiwilligen und über 500 Partner-Organisationen zusammen. In unterschiedlichen Formaten (Infoabende, Netzwerktreffen, Stammtische) stellen wir unseren "Engeln" verschiedene Kooperationspartner vor und bieten vielfältige Fortbildungs-Workshops an.

Das Miteinander in der Gesellschaft stärken.

Neben der reinen Vermittlung sehen wir unsere Aufgabe in der ständigen Weiterentwicklung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in allen Bereichen der Gesellschaft. Ob urbanes Gärtnern oder Patenschaften – mit unseren Programmen wollen wir die Vielfalt der Möglichkeiten zum Engagement und zur Zusammenarbeit aufzeigen. Die Zielgruppen, die wir mit unseren Freiwilligen unterstützen (Kinder, Familien, Behinderte, Flüchtlinge, Senioren u.v.a.) zeigen die ganze Bandbreite an gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen.

Mit unseren Programmen "Lernen durch Engagement" und "Young Leaders" erreichen wir engagierte Bürger und Bürgerinnen in ihrem jeweiligen Lebens- und Arbeitsumfeld – und können die Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement für die Gesellschaft z.B. bereits in der Schule vermitteln.

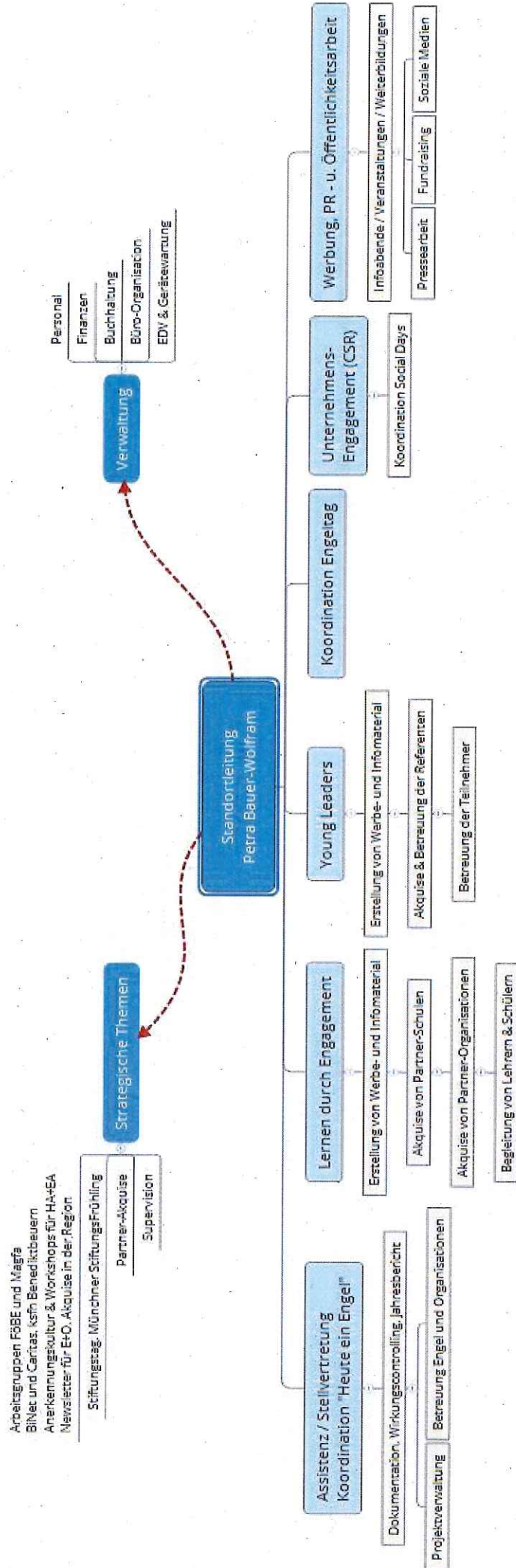
Gut vernetzt.

Wir sind Teil eines stetig wachsenden Netzwerks in vielen relevanten gesellschaftlichen und politischen Bereichen – regional und überregional. Maßgeblich unterstützt wird unsere Arbeit von Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene, der öffentlichen Verwaltung sowie Dachverbänden und Stiftungen.


Zukunft.

Unsere Stärken sind das breitgefächerte Angebot von Unterstützungsstrukturen für sozial benachteiligte Menschen und eine unkomplizierte Vermittlung. Mit unserer Arbeit möchten wir Gesellschaft mitgestalten und eine solide Grundlage für die Integration aller Menschen schaffen. Langfristiges Ziel ist die Mitwirkung an einer Perspektive, um eine inklusive Gesellschaft aufzubauen – durch Soforthilfe oder mithilfe anspruchsvoller Programme.

Organigramm



Heute ein Engel

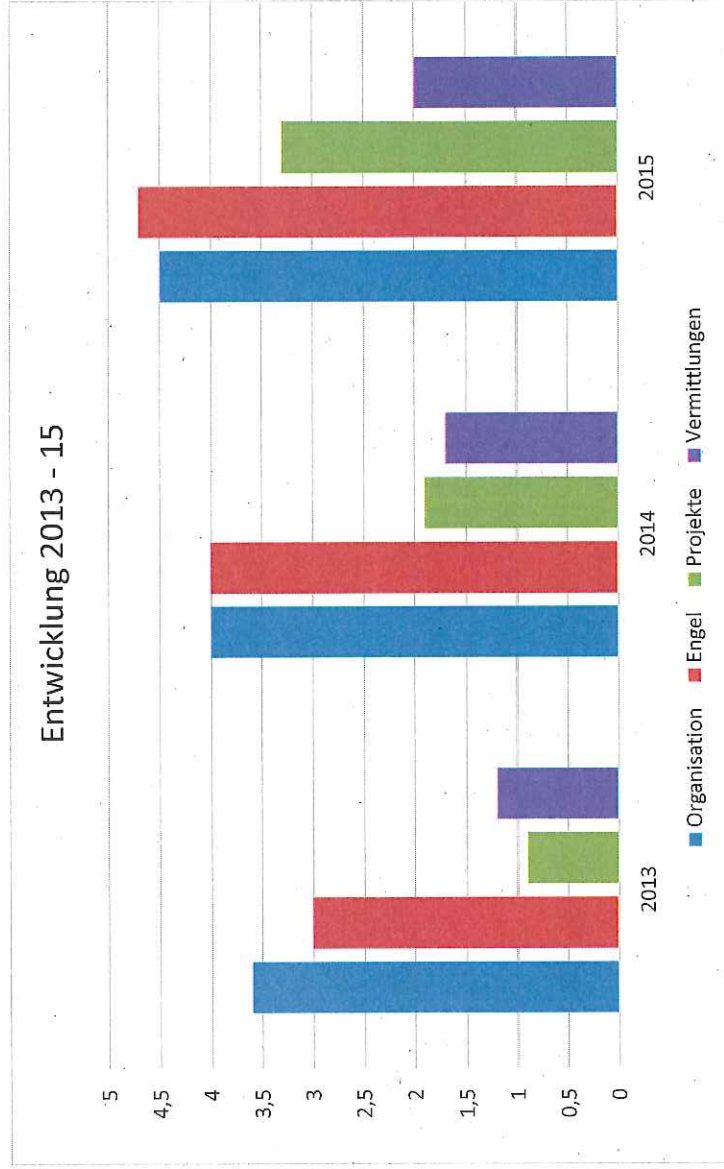


Nicole Seidel
Kordinatorin
"Heute ein Engel"

"Heute ein Engel" ist unser zentrales Programm zur internetbasierten Vermittlung von ehrenamtlichen Engagierten. Eine eigene Datenbank bietet gemeinnützigen Organisationen und Freiwilligen die kostenlose Möglichkeit, eigene Profile anzulegen, die sie selber verwalten können.

Mithilfe einer Suchmaske können sich Freiwillige schnell und unbürokratisch über das Angebot informieren und nach bestimmten Suchkriterien (Zielgruppe, Aufgabenbereich, etc.) filtern.

Das macht das Angebot gerade auch für junge Menschen attraktiv und wir freuen uns über ein Durchschnittsalter unserer Engel von Mitte 30 und eine hohe Zufriedenheitsrate bei allen Beteiligten.



(Angabe der Freiwilligen und Vermittlungen in Tausend, Organisationen und Projekte in Hundert)

Engeltag - Heimkindern einen unvergesslichen Tag schenken



"Engeltag" heißt die Initiative von Gute-Tat, bei der Heimkinder einen ganz besonderen Tag geschenkt bekommen.

Seit 2014 koordiniert Michèle Rotter dreimal im Jahr einen Event-Tag mit Waisenkindern aus der Region. Idee und Konzept des "Engeltags" wurden von einer studentischen Initiative übernommen und mit dieser gemeinsam weiterentwickelt. Ein gutes Beispiel dafür, wie ein Ideen-Transfer von außen Eingang in unsere Stiftungsarbeit findet.

Das Besondere an diesen Aktionstagen ist, dass Kinder und Freiwillige in einer 1:1- Betreuung einen Samstag lang miteinander verbringen. Für die Kinder ist das etwas ganz Besonderes - für sie ist es nicht selbstverständlich, jemanden einen Tag lang ganz alleine für sich zu haben!

Stiftung Gute-Tat übernimmt für den "Engeltag" die Vermittlung passender, bei "Heute ein Engel" registrierter Ehrenamtlicher. Benötigt wird von jedem Engel ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis. Zudem verwaltet Gute-Tat die Spendeneingänge, welche zu 100 Prozent in das Projekt fließen und für Eintritt und Verpflegung verwendet werden.

2015 nutzte Gute-Tat die neue Münchner Crowdfunding-Plattform "place2help", um Geld einzuwerben. Als erstes Förderprojekt in München konnten 1.000,- € akquiriert und ein ganzer "Engeltag" damit finanziert werden.



Michèle Rotter
Ehrenamtliche Koordinatorin
"Engeltag"



Lernen durch Engagement

Koordinatoren
"Lernen durch Engagement"



Andrea Voß



Günther Launspach

Freiwillig hätte ich es bestimmt nicht gemacht, aber jetzt würde ich das immer wieder tun.

"Lernen durch Engagement" (LdE) ist eine Lehr- und Lernform, die bürgerschaftliches Engagement von Kindern und Jugendlichen mit dem Lehrplan in der Schule verbindet: Schüler und Schülerinnen setzen sich für das Gemeinwohl ein und leisten einen sinn- und wertvollen Beitrag für andere - im sozialen, ökologischen, kulturellen oder politischen Bereich. Sie engagieren sich dabei nicht losgelöst oder zusätzlich zur Schule, sondern als Teil des Unterrichts.

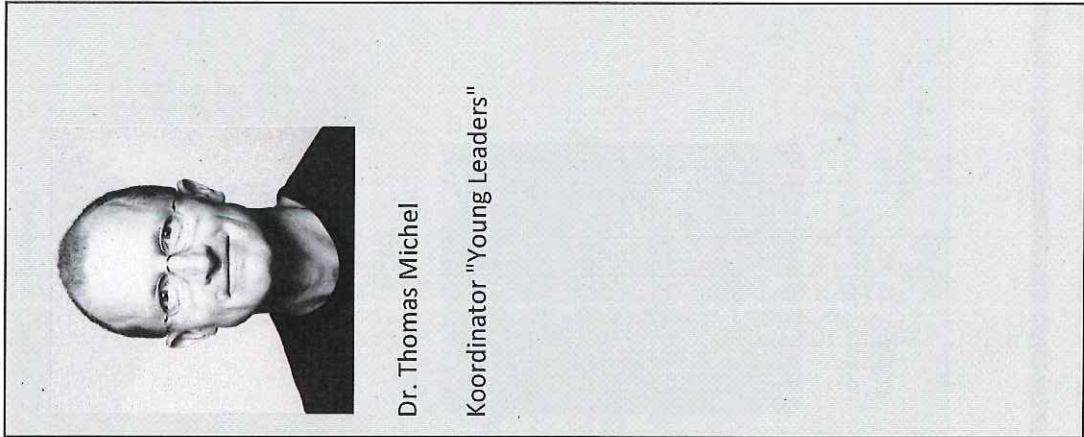
Kernziele sind die Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft sowie eine Veränderung von Lernkultur und Unterricht!

Das Besondere an LdE ist, dass Lerninhalte den Schülern nicht nur theoretisch vermittelt werden, sondern auch auf der Erfahrungsebene stattfinden. Alle drei Standorte von Stiftung Gute-Tat (Berlin, München, Hamburg) sind mit qualifizierten Schulbegleitern ausgewiesene LdE-Kompetenz Zentren. Der Standort München unterstützt ab dem Schuljahr 2016/17 drei Münchner Pilotschulen dabei, das Programm umzusetzen.

Fünf Gründe, warum LdE ein besonderes Potenzial für Kinder und Jugendliche, Schulen, Lehrkräfte und die Gesellschaft hat:

- 1. LdE fördert Kompetenz, Resilienz und Selbstwirksamkeit** Das Gefühl: "Ich werde gebraucht. Ich habe die Kompetenz, Probleme zu lösen", ist ein enormer Motivationsschub für viele Kinder und Jugendliche. Die Kompetenzsteigerung bei Schülern ist das Wichtigste an den LdE-Projekten.
- 2. Bildungsgerechtigkeit.** Nur ein Drittel der Kinder in Deutschland engagiert sich freiwillig – überwiegend Kinder aus höheren sozialen Schichten. LdE ermöglicht es allen Schülerinnen und Schülern, sich an der Schule oder in ihrem Umfeld zu engagieren – in allen Schulformen.
- 3. LdE ist besonders geeignet, so genannte "benachteiligte" Schüler (in Risikolagen) zu erreichen.** Gerade diese Kinder und Jugendlichen können Anerkennung in ihrem Engagement finden und auch andere Seiten von sich zeigen. So können aus Problemverursachern Problemlöser werden.
- 4. LdE fördert eine veränderte Lehrerrolle.** Lehrer sollen heute "Ermöglicher" von Lernprozessen sein. LdE ist eine Methode, die dazu beiträgt, selbstorganisiertes Lernen von Kindern und Jugendlichen zu stärken.
- 5. LdE fördert eine produktive und demokratische Schule.**

Young Leaders – Du und Dein Verein



Dr. Thomas Michel

Koordinator "Young Leaders"

Nachwuchsgewinnung und -qualifizierung für ehrenamtliche Leitungstätigkeiten ist für Vereine oft eine große Herausforderung.

2016 startet die Stiftung Gute-Tat ein Programm zur Entwicklung von Leitungs- und Vorstandsnachwuchs in Vereinen. Bereits aktive Menschen im Verein sollen darin bestärkt werden, Aufgaben in der Vorstandsarbeit wahrzunehmen sowie erste Führungs- und Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Zielsetzung des Programms ist die längerfristige Gewinnung von ehrenamtlichem Nachwuchs für die Vorstandsarbeit und für Führungstätigkeiten.



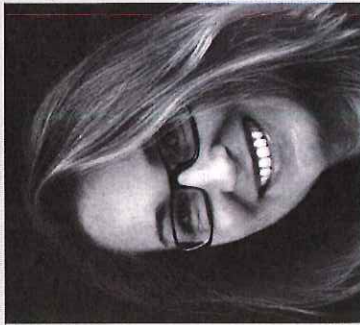
Das Programm richtet sich an junge Vereinsmitglieder unter 35 Jahren sowie an Vereinsvorstände und Geschäftsführer und findet über einen Zeitraum von 12 Monaten statt.

Teilnehmende Vereine werden professionell bei ihrer internen Nachwuchsförderung und der Gewinnung von zukünftigen Vorständen aus dem Kreis bereits aktiver Ehrenamtlicher unterstützt.

Von März bis November 2016 werden die Teilnehmer durch fünf Ganztages-Module im Bereich Organisation und Führung von Vereinen (weiter)qualifiziert, können in einem "echten" Projekt Erfahrungen sammeln und reflektieren und sich in einem Netzwerk mit dem Führungsnachwuchs anderer Vereine austauschen.

Das Programm wird von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und setzt auf Wissensvermittlung, Selbstreflexion, Gruppenlernen und Netzwerunterstützung.

CSR /CV - Unternehmensengagement



Petra Bauer-Wolfram
Koordinatorin "Social Day"



Social Day

Ein fester Bestandteil der Stiftungsarbeit besteht darin, Unternehmen für Bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen, sie bei der Auswahl von passenden Projekten zu beraten und bei der Umsetzung zu begleiten. Dieser Service ist für Unternehmen kostenpflichtig.

Stiftung Gute-Tat nutzt hierfür ihr Know-How und Netzwerk und fördert mittels "corporate volunteering" (betriebliche Freiwilligenprogramme) die soziale Verantwortung von in München ansässigen Firmen. Dabei projiziert, organisiert und realisiert Gute-Tat Ehrenamtstage (Social Days), in welchen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Tag ehrenamtlich für ein gemeinnütziges Projekt engagieren.



Für diese ehrenamtliche Aktivität werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ihren Betrieben freigestellt.



Darüber hinaus ist Stiftung Gute-Tat Teil der Münchner Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen (Magfa), um die Entwicklung im Bereich "corporate volunteering / corporate social responsibility" aktiv zu unterstützen.

Weiterbildungs-Angebote



Eine Kultur der Anerkennung für alle bei Gute-Tat registrierten Engel ist ein fester Bestandteil der Stiftungsarbeit. Jährlich nutzt die Stiftung den internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember, um mit einem speziellen Kino-Event Danke zu sagen!

Weiterbildungen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche (Auszug)

Den Wunsch der Freiwilligen nach Weiterbildung für das eigene Ehrenamt erfüllt die Stiftung Gute-Tat München mit anspruchsvollen Fortbildungsmöglichkeiten.

Außerdem bietet die Stiftung auch Schulungen und Vorträge für Hauptamtliche an.

Tafelrunde der Talente Clubabende für unsere Engel: Eine Partner-Organisation berichtet von ihrer Arbeit mit anschließendem *get together* und Vernetzung der Freiwilligen untereinander.

Info-Veranstaltung für Partner-Organisationen Den Nachmittag nutzen Teilnehmer aus Partner-Organisationen, um sich über die richtige Anwendung der Gute-Tat Software "Ehrenamtsmanager" zu informieren.

Tag der Stiftungen Stiftung Gute-Tat bietet Ehrenamtlichen in Kooperation mit der Versicherungskammer Stiftung vier kostenlose Workshops an:

- **"Storytelling"**: Die Teilnehmer/innen erfahren Wissenswertes aus der Wahrnehmungspsychologie für den Umgang mit Social Media und die "goldenen Regeln" erfolgreicher Geschichten.
- **"Intuition – eine beachtliche Intelligenz"**: In 3 Stunden erfahren die Teilnehmer mit Hilfe von Theorie und viel Praxis, wie sie die Resonanzfelder des Wissens persönlich und beruflich nutzen können.
- **"Zur eigenen Mitte kommen"**: In Einzel- und Gruppenübungen übte eine kleine Gruppe Achtsamkeits- und Meditationselemente.
- **"Selbstbewusst im Alltag"**: Mit praktischen Übungen und viel Humor wurden Wege vermittelt, das eigene Potenzial zu erkennen und im Alltag besser auf die eigenen Ressourcen zurück zu greifen.



Schwerpunkt: Flüchtlingshilfe

Das beherrschende Thema 2015 war natürlich auch für uns eine große Herausforderung, der wir mit speziellen Angeboten Rechnung getragen haben. So gab es entsprechende Projekte, Veranstaltungen und Workshops für unsere freiwilligen "Engel" und die Mitarbeiter in unseren Partner-Organisationen.

"Let's get loud"

Im Februar 2014 startete die Stiftung Gute Tat ein Bandprojekt mit jugendlichen Flüchtlingen an der Schlauschule München. Das Projekt ermöglicht jungen Menschen Instrumente zu lernen, zu singen, eigene Songs zu schreiben oder bekannte und geliebte Hits in einer Band zu spielen. Auch über Sprachbarrieren hinweg kann daraus etwas Gemeinsames entstehen. Rhythmus und Melodie sind wichtig für Herz und Seele und schaffen die Möglichkeit, sich auszudrücken und gemeinsam etwas zu kreieren, was den Jugendlichen Freude bereitet und sie in ihrem Selbstbewusstsein stärkt. Im geschützten Rahmen der Schlauschule zeigten die jungen Flüchtlinge was sie gelernt haben und gaben ein kleines Konzert für ihre Mitschüler. Das Bandprojekt konnte bis Oktober 2015 finanziert werden und wird 2016 in der intensiven Form wie bisher nicht mehr fortgeführt werden können. Als Leihgabe für die Schlauschule stehen die gesponserten Musikinstrumente aber weiterhin jungen Flüchtlingen zur Verfügung.



Infonachmittag zum Thema "Flüchtlinge"

Im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements boten unsere Referenten 64 Teilnehmer/innen einen kompakten Überblick:

- Wolfgang Eichinger / Condrops e.V.: *"Wie das freiwillige Engagement für UMF's gelingen kann"*
- *"Perspektiven von Einheimischen und Geflüchteten"*: Marianne Seiler aus dem Vorstand von Heimaten e.V. berichtete gemeinsam mit einem Jugendlichen von den unterschiedlichen Perspektiven von Einheimischen und Geflüchteten.
- Volker Uhl / Stiftung Gute-Tat: *"Hintergrundinformationen und ein globaler Blick auf das Thema Flucht"*

"Lösungsfokussierte Gesprächsbegleitung für Flüchtlingshelfer" - Workshop in vier Modulen

Kompakt und praxisorientiert bot die Referentin Rita Klemmayer 26 Teilnehmern theoretische Einheiten mit praktischen Übungen und Demonstrationen an. Achtsamkeits-, Entspannungs- und Energieübungen vervollständigten das Programm.

"Aber die sind doch freiwillig hier" - Ganztages-Workshop in Kooperation mit FöBE

Der Workshop vermittelte 25 Hauptamtlichen, darunter etliche aus dem Bereich Flucht, Asyl, Migration einen Mix aus Inputs, Austausch und Übungen im Umgang mit Konflikten zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen.

Impressum



Stiftung Gute-Tat München & Region

Ridlerstraße 31 a
80339 München

muenchen@gute-tat.de
www.gute-tat.de

Standortleitung / CSR
Petra Bauer-Wolfram
089 45 47 50 04

p.bauer-wolfram@gute-tat.de

"Heute ein Engel"
Nicole Seidel
089 45 47 50 04

n.seidel@gute-tat.de

"Lernen durch Engagement"
Andrea Voss
089 45 47 50 04

a.voss@gute-tat.de

Günther Launsbach
0171. 7 14 46 44

g.launsbach@gute-tat.de

"Young Leaders"
Dr. Thomas Michel
0172 8 38 30 67

t.michel@gute-tat.de

"Engeltag"

Michèle Rotter
m.rotter@gute-tat.de

Mitgliedschaften von Stiftung Gute-Tat



Bildungsnetzwerk München



Bundesverband deutscher Stiftungen



Caritas Netzwerk BE für Flüchtlinge



Forum BE München

lagfa bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen & Freiwilligenzentren Bayern



Paritätischer Wohlfahrtsverband



Bildrechte: Stiftung Gute-Tat, Redaktion: Nicole Seidel, Juli 2016



Bericht über die inhaltliche und organisatorische Entwicklung für die Zeit 2013 bis 2015

Das Projekt Nachbarn in Moosach befindet sich seit 2013 in der Regelförderung und hat sich in den letzten Jahren als selbstverständliches und anerkanntes Angebot in Moosach etablieren können.

1. Angebot

Im Mittelpunkt stehen weiterhin die Hilfen, die bereits in der Konzeption angedacht waren, wie z.B.

- Hilfe bei technischen und handwerklichen Alltagsangelegenheiten, die selbst nicht erledigt werden können (Bild anbringen, Regal aufbauen...)
- Winterdienste
- Gartenpflege
- Betreuung von Tieren
- Diverse hauswirtschaftliche Hilfen
- Mobilitätsdienste
- Hilfe in Notfällen
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten,
- „Übersetzungsdienste“ bei Formularen nebst Ausfüllhilfe
- Hilfe beim Schriftverkehr
- Begleitung bei Arztbesuchen oder anderen Anlässen
- regelmäßigen Kontakt, Spaziergänge, Besuch von kulturellen Aktivitäten
- Kinderbetreuung
- Oma-Opa Service
- Einkaufshilfen
- Lern – und Lesehilfen
- Besuchsdienste, Vorlesen
- Entlastungsdienste bei pflegenden Angehörigen

Wir führen keine differenzierte Einsatzstatistik nach Tätigkeiten. Oft werden auch verschiedene Tätigkeiten alternierend beim gleichen Kunden geleistet.
ca. 50% der Einsätze sind Besuchsdienste in privaten Haushalten und Pflegeheimen
ca. 25% der Einsätze sind Handwerkerdienste und Gartenhilfe/Winterdienst
ca. 25% der Einsätze bezieht sich auf, Einkaufs- und Begleitdienste, Formularhilfen und Diverses

2. Leistungsumfang

Die in diesen Bereichen geleisteten Stunden haben bei fast gleicher Anzahl der Helfer (ca. 50) in den Jahren von 1070 auf 1730 erheblich zugenommen. Dies hängt auch damit zusammen, dass viele Leistungen über einen längeren Zeitraum von den Helfern erbracht werden und manchmal schon den Charakter von kleinen Patenschaften haben. Das Interesse beider Seiten (Helfer und Kunde) nach Kontinuität und Berechenbarkeit stützt diese Entwicklung.

Bei diesen Konstellationen kommt es nicht selten vor, dass sich das Hilfeangebot aufgrund der eigenständigen Helferabsprache mit den Kunden inhaltlich und mengenmäßig weiterentwickelt und die Einsatzleitungen erst später von diesen Entwicklungen erfahren. Wir unterstützen dies, da es ja auch ein Ziel des Projekts ist, die Selbstorganisation zu fördern.

Gleichzeitig haben wir jedoch auch ein Auge darauf, dass keine Überforderung der Helfer eintritt. Abgrenzung ist ein wichtiges Thema in der Helferberatung.

Bei ca. einem Drittel der Anfragen fungieren die beiden Einsatzleiterinnen als Lotsen zu anderen Sozialen Diensten, wenn die Nachbarschaftshilfe nicht der richtige Adressat ist. Die Mitarbeiterinnen haben sich mit der Zeit ein umfangreiches Wissen über das Soziale Netz angeeignet und können dann zwar nicht unmittelbar aber zumindest mittelbar helfen und weitervermitteln.

Schwierig bis unmöglich wird eine Vermittlung in komplexe Versorgungssituation mit unklarem Setting und diffuser Verantwortlichkeit. Solche Problemlagen überfordern die Möglichkeiten einer Nachbarschaftshilfe und deren Helfer. Hier ist es erforderlich, dass eine andere Stelle das Casemanagement innehat und Nachbarschaftshilfe ergänzend zugeschaltet wird.

3. Helfer und Helferstruktur

Fast ein Drittel der Helfer sind Männer, eine Quote, die erfreulich hoch ist. Gerade diese Teilgruppe ist stark untereinander vernetzt und bildet ein wichtiges Kontinuum in der Gesamtgruppe der Helfer.

Die meisten Helfer sind nach wie vor über 55 Jahre alt. Nicht wenige sind aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und engagieren sich neben der Nachbarschaftshilfe auch in anderen bürgerschaftlichen Bereichen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Helfergewinnung trotz Öffentlichkeitsarbeit schwieriger geworden ist. Welche Auswirkungen die große Mobilisation von Ehrenamtlichen im Kontext der Flüchtlingshilfe hat oder weiter haben wird bleibt

abzuwarten. Es ist denkbar, dass es auch im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements zunehmend „Moden“ oder „Renner“ gibt und Helfer dadurch auch gelenkt werden.

Für die professionelle Organisation, Begleitung und Bindung der bestehenden und aktiven Helfer hat dies aber keine Relevanz. Wir stellen fest, dass sich die Helfer einerseits durch die gute Betreuung wertgeschätzt fühlen und sich andererseits durch die Stadtteilorientierung noch stärker mit „ihrem“ Stadtteil identifizieren. So kann ein großer Teil der Ehrenamtlichen nachhaltig gebunden werden.

Die etwa alle sechs Wochen stattfindenden Helfertreffen haben jeweils einen Schwerpunkt.

Die Trennung zwischen

- Erfahrungsaustausch und kollegialer Beratung
- Fortbildungsthemen und
- geselligem Zusammensein

hat sich sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des Zusammenhalts und der Dynamic in der Gruppe bewährt.

Die Helfer können sich damit gut auf den Abend einstellen und kommen dann auch entsprechend motiviert. Dass dabei – unabhängig vom Thema - immer auch ein Erfahrungsaustausch zwischen den Helfern stattfindet, ist selbstverständlich und wichtig.

Es ist jedoch ein qualitativer Unterschied wenn dieser Austausch als Schwerpunkt in der ganzen Gruppe stattfindet, da die von den Helfern oder Einsatzleiterinnen eingebrachten Themen dann immer von der Einzelsituation auch auf eine allgemeine Ebene gehoben werden können.

Es nehmen an diesen Veranstaltungen in der Regel zwischen 20 und 25 Helfer teil.

4. Kooperation im Gemeinwesen

Wir beteiligen uns aktiv im Rahmen des Regsam-Konzeptes im Facharbeitskreis alte Menschen (Anteil älterer Menschen bei unserem Klientel liegt bei ca. 80%), dem Arbeitskreis „Bunte Bank“ im Schwerpunktgebiet Moosach und auch in der RAGS. Nicht zu vergessen die wichtige Zusammenarbeit mit dem Sozialbürgerhaus. Diese aktive Beteiligung erweist sich auch als eine wichtige Grundlage für das erforderliche Hintergrundwissen bei der fundierten Bearbeitung und Vermittlung von Anfragen.

Insgesamt ist dieser Teil der Arbeit aufwendiger geworden, da personelle Wechsel bei den Kooperationspartnern tendenziell zunehmen.

Insbesondere bei den beiden Nachbarschaftstreffs Karlingerstraße und Untermen-zinger Straße hoffen wir, dass nach den langen Stellenvakanzen und dem im Januar 2017 anstehenden Trägerwechsel wieder eine intensivere und kontinuierlichere Zusammenarbeit möglich ist.

Im Rahmen der Diakonie Moosach konnte im Juni 2016 eine eigenfinanzierte Stelle (TZ 50%) für Allgemeine Soziale Beratung besetzt werden. Im Einzelfall ist nun eine

ergänzende sozialpädagogische Unterstützung für den einen oder anderen Kunden möglich. Auch die Einsatzleitungen oder Helfer können hier weitere fachliche Unterstützung erhalten. Hier erwarten wir weitere positive Impulse für unsere Arbeit.

Insgesamt hat sich die Nachbarschaftshilfe in Moosach auf einem guten Niveau stabilisiert. Wir freuen uns auf eine weitere konstruktive und Zielführende Zusammenarbeit.

München, den 29.07.2016

Diakonie München Moosach e.V.
Uwe Reeb
Geschäftsführer

PROJEKTBERICHT

GRÜNPATEN 2013-2015

Projektförderung:

Sozialreferat

Ansprechpartner:

Silvia Gonzalez

Benjamin Zeckau

GREEN CITY e.V.

Lindwurmstr. 88, 80337 München

www.greencity.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Projektbeschreibung..... | 3 |
| 2. Projektziele..... | 4 |
| 3. Methodik..... | 5 |
| 4. Entwicklung..... | 9 |
| 5. Soziale Komponente der Aktionen..... | 11 |
| 6. Langfristigkeit der Bepflanzung..... | 12 |
| 7. Nutzen und Wirkung..... | 13 |
| 8. Ausblick 2016 und 2017..... | 14 |
| 9. Beispielprojekte 2015..... | 15 |
| 1.1. Schyrenstraße 8..... | 15 |
| 1.2. Beispiel AnwohnerInnenprojekt Kidlerstraße 21..... | 16 |
| 1.3. Beispiel Randbezirke: Streitfeldstraße 15..... | 19 |
| 10. Anhang..... | 21 |

1. Projektbeschreibung

Das Projekt Grünpaten wird vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München gefördert und ist eine Kooperation mit dem Baureferat Hauptabteilung Gartenbau der Landeshauptstadt München, die das Engagement zur Verschönerung des eigenen Stadtteiles fördert.

In diesem Projekt können BürgerInnen offiziell PatInnen von Straßenbegleitgrünflächen werden. Diese Flächen sind in der Regel nicht versiegelte Stellen rund um Straßenbäume, an denen sich bisher keine Begrünung halten konnte.

Über Green City können InteressentInnen eine Grünfläche vorschlagen, für die sie die Patenschaft übernehmen. Green City überprüft gemeinsam mit dem Baureferat, ob die vorgeschlagene Fläche geeignet ist. Voraussetzung dafür ist, dass im Innenhof oder in anliegenden Geschäften ein Wasseranschluss vorhanden ist. Ebenfalls von Vorteil ist, wenn eine engagierte Hausgemeinschaft besteht, um sich mit der nicht zu unterschätzenden Pflege abzuwechseln. Eine Patenschaft besteht darin, entsprechende Flächen unter Anleitung der Green City GärtnerInnen vorzubereiten, zu bepflanzen und dauerhaft zu pflegen. Die Pflege umfasst vor allem regelmäßiges Wässern, Jäten, Säubern und das Informieren von interessierten PassantInnen. Sollte die Patenschaft einmal aufgelöst und keine Ersatzpaten gefunden werden, wird die Fläche wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt.

Green City erstellt zumeist mit den zukünftigen PatInnen das Bepflanzungskonzept, unterstützt diese bei den Pflanzarbeiten, trifft die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen und achtet darauf, dass beim Einsetzen der Pflanzen keine Baumwurzeln beschädigt werden. Das Baureferat stellt die notwendigen Pflanzen, Kompost oder Blumenerde und Rindenmulch zur Verfügung.

Über Informationsbroschüren, Plakate und Aushänge, für die Green City Grundlagen zur Verfügung stellt, machen die PatInnen in der jeweiligen Nachbarschaft auf das Projekt aufmerksam. Weitere interessierte NachbarInnen werden zu den Pflanzaktionen eingeladen. Traditionelle Pressearbeit wirbt zusätzlich für das Projekt allgemein und die einzelnen Aktionen. Ehrenamtliche HelferInnen werden hauptsächlich über neue Medien wie unseren Newsletter, Blogbeiträge auf der Homepage oder Web 2.0 (Twitter, Facebook, etc.) gesucht. Über das Projekt Grünpaten wird das Engagement der Münchner BürgerInnen für die Verschönerung ihres Stadtteiles anerkannt, unterstützt und gefördert. Neben der Begrünung der Straßen ist die Förderung von sozialen Kontakten im Viertel ein bedeutender Bestandteil des Projekts.

2. Projektziele

Die BürgerInnen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteiles und leisten so ihren ganz persönlichen Beitrag zu einem grünen und attraktiven Erscheinungsbild der Stadt München.

Zusammenleben in den Vierteln: Kontakte zwischen BürgerInnen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen, sowie zwischen unterschiedlichen Generationen werden erleichtert.

Die BürgerInnen entwickeln ein Verantwortungsgefühl für den gemeinschaftlichen öffentlichen Raum.

Laien erfahren wertvolles Wissen über die städtische Natur und Gartenkenntnisse von erfahrenen TeilnehmerInnen.

Verbesserung des Mikroklimas an weitestgehend versiegelten Orten. München ist unter den deutschen Großstädten die am stärksten verdichtete Stadt mit dem geringsten Grünflächenanteil pro EinwohnerIn.

Die Eigeninitiative der BürgerInnen wird gefördert.

Verstärkter Kontakt der BürgerInnen mit den städtischen Referaten.

Das Verständnis und die Akzeptanz weiterer Stadtgestaltungsmaßnahmen werden erhöht.

3. Methodik

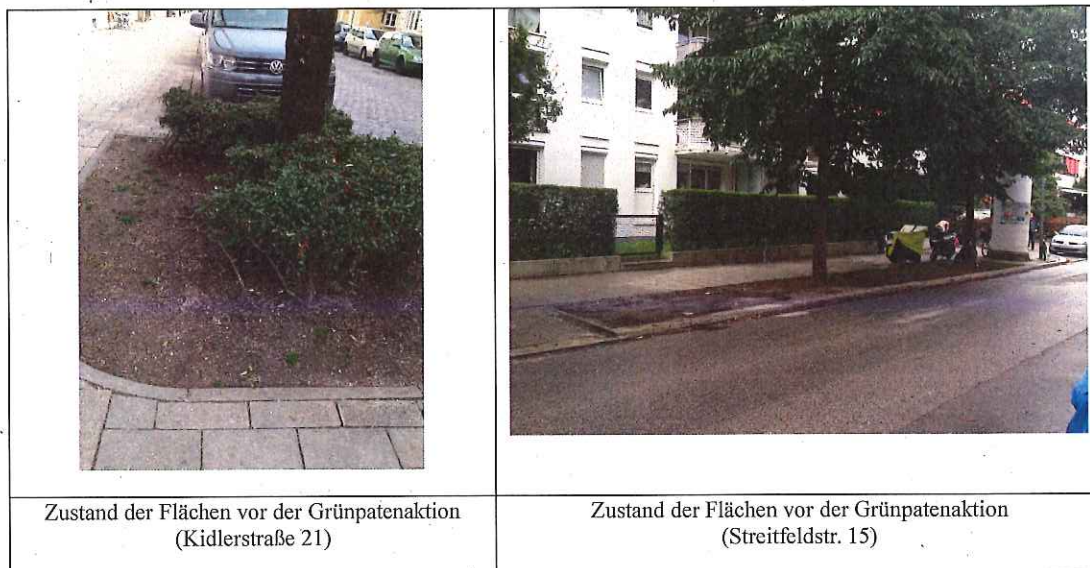
Der übliche **Vorgang der Grünpatenaktionen** verläuft folgendermaßen:

- **Projektvorstellung:**

BürgerInnen, die Interesse an einer Grünpaten Aktion haben, erhalten von Green City ein Dokument (siehe Anhang), in dem die Bedingungen und Abläufe vorgestellt werden. Außerdem finden sie Informationen, durch welche sie eine Vorstellung von dem Aufwand erhalten, der mit der Planung, Umsetzung und Pflege der Bepflanzung verbunden ist. Wenn von Seiten der BürgerInnen weiterhin Interesse besteht, müssen sie an Green City wichtige Informationen und Fotos der Fläche schicken, so dass der Verein überprüfen kann, ob die wichtigsten Bedingungen erfüllt sind. Dazu gehört, dass etwa fünf NachbarInnen bereit sind, bei der Planung und Umsetzung der Aktion mitzuwirken. Eine weitere Bedingung ist, dass die Fläche kein qualitatives Grün aufweist, wie z.B. flächendeckenden, dichten Rasen oder Gebüsch.

- **Besuch vor Ort:**

EinE MitarbeiterIn von Green City besucht die Gruppe von AnwohnerInnen vor Ort und bespricht das gemeinsame Vorhaben im Detail.



- **Genehmigung:**

Wenn alle Bedingungen erfüllt sind, trifft Green City die für den Unterhaltsbezirk zuständigen MitarbeiterInnen vom Baureferat, Abteilung Gartenbau vor Ort. Da Green City eine

Vorauswahl trifft, wurden bis jetzt alle vom Verein vorgeschlagenen Standorte von der Stadtverwaltung genehmigt.

▪ **Mobilisierung von weiteren MithelferInnen durch die zukünftigen Grünpaten:**

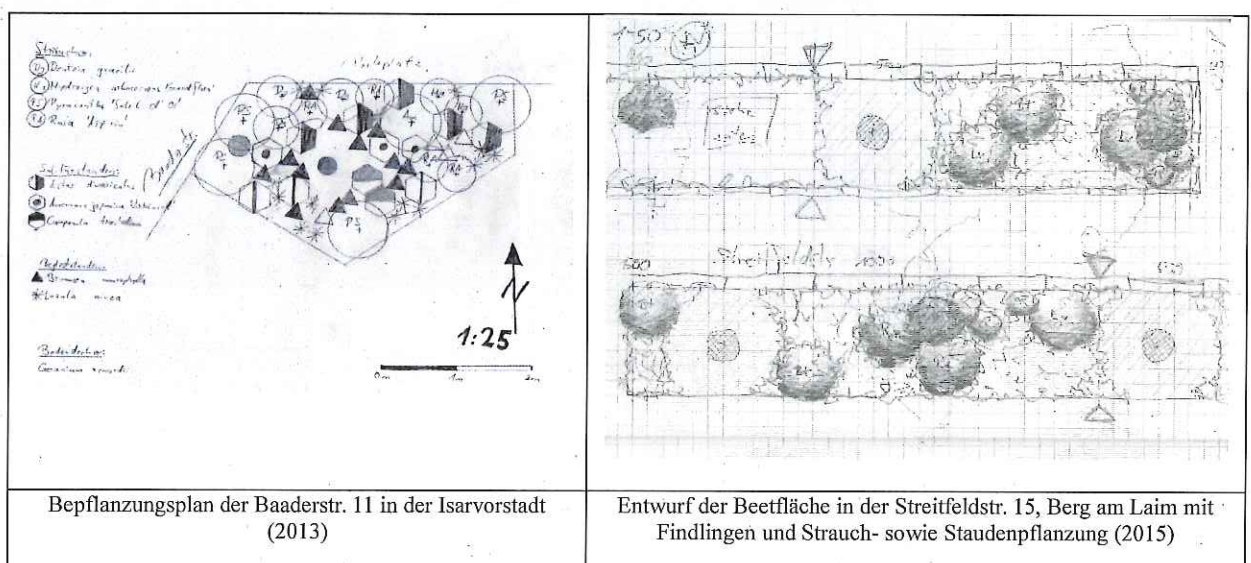
Die zukünftigen PatInnen verpflichten sich, fünf bis zehn Personen in ihrer Nachbarschaft zu mobilisieren, die verbindlich bei der Planung und Durchführung der Bepflanzungsaktion mithelfen. Hierzu können NachbarInnen direkt angesprochen werden und auch Plakate in den anliegenden Geschäften ausgehängt werden (eine Vorlage wird für den Zweck von Green City zur Verfügung gestellt). Erst dann kann die Aktion weiter geplant und ein Termin ausgemacht werden.

▪ **Unterschrift des Grünpaten-Vertrages von den zukünftigen PatInnen**

Seit 2014 unterschreiben alle neuen GrünpatInnen einen Vertrag mit Green City und dem Baureferat der Stadt München aus, der die Rechte und Pflichten der PatInnen festschreibt. Dieser Vertrag ist im Anhang dieses Berichts zu finden.

▪ **Erstellung des landschaftsarchitektonischen Projekts:**

Green City erstellt in Zusammenarbeit mit den Grünpaten eine dauerhafte und standortgerechte Entwurfs- und Bepflanzungsplanung. Hierzu gibt es eine Informationsbroschüre mit möglichen Pflanzen für den Standort. Die AnwohnerInnen können sich dadurch bei der Auswahl der Pflanzen enger beteiligen und sich persönlich stärker mit dem Projekt und den Beeten identifizieren.



- **Bekanntmachung des Termins:**

Durch Plakate und Aushänge macht die engagierte Gruppe von AnwohnerInnen auf den Termin in ihrer Nachbarschaft aufmerksam. Green City übernimmt die Pressearbeit und die Suche nach weiteren ehrenamtlichen HelferInnen.

- **Sicherung des für die Realisierung nötigen Materials:**

Die AnwohnerInnen besorgen vor dem Realisierungstermin gemäß der Green City-Anleitung alle nötigen Materialien (Pflanzen bei der Stadtgärtnerei, Kompost und Rindenmulch bei einer städtischen Anlage, Werkzeuge von Green City). Größere Materialmengen wie Erde werden häufig auch von VertreterInnen des Baureferats geliefert.

- **Aktionstag:**

Die AnwohnerInnen führen mit NachbarInnen und FreundInnen nach Anleitung von Green City die üblichen Gartenbauarbeiten durch: Bodenvorbereitung (Bodenlockerung, wenn nötig Mischung von Kompost mit der bestehenden Erde, Entfernung von größeren Steinen...), Bepflanzung und Verteilung einer fünf Zentimeter dichten Schicht von Rindenmulch.

Ablauf einer Grünpatenaktion in der Schyrenstraße 8 in Untergiesing (2015)



Patin beim Retten der vorhandenen Blumenzwiebeln



Abschälen des vorhandenen Grünaufwuchses



Umgraben und Lockern der Flächen



Pflanzung der Sträucher und Stauden



Ein Teil der GrunpatInnen und HelferInnen aus dem Café mit MitarbeiterInnen von Green City

▪ **Beratung für die Pflege:**

Green City übergibt am Tag der Aktion Informationsmaterial für die Pflege der Fläche und bespricht dies zusammen mit den AnwohnerInnen. Außerdem steht der Verein den AnwohnerInnen für punktuelle Fragen über die Pflege zur Verfügung. Durch die immer größer werdende Zahl an bestehenden Flächen wird dieser Nachbetreuungsaufwand für die Ehrenamtlichen ebenfalls immer größer. Daher baut Green City seit Ende 2015 ein kleines Netzwerk an garten- und pflanzenbegeisterten BeraterInnen, sogenannter „GrunpatenberaterInnen“ auf, die teilweise auch eine Ausbildung im gärtnerischen Bereich haben. Diese übernehmen dann die direkte Betreuung der einzelnen Grünpaten in ihrem Viertel beziehungsweise Umfeld.

4. Entwicklung

Mit zunehmender Erfahrung konnte die Professionalisierung sowohl bei der Pflanzenwahl als auch der Organisation der Aktionen weiterhin verbessert werden. Green City übernahm seit 2013 verstärkt die Rolle des Koordinators zwischen den Anwohnern und der Stadtverwaltung (Baureferat, Bezirksinspektion...) und des Beraters (Planung der Aktion, Auswahl der Pflanzen, Bepflanzungsplan, Pflege...). Schritte, die ursprünglich vom Verein gewährleistet wurden (Abholung der Materialien und Werkzeuge z.B.) werden seit 2013 von den Anwohnern übernommen. Dafür setzt der Verein deutlich mehr Zeit ein, um die Anwohner bei wichtigen Entscheidungen wie der Auswahl der Pflanzen (Pflanzenkatalog) zu involvieren und um diese allgemein zu betreuen.

Ebenfalls seit 2013 werden alle Beete mit einer fünf Zentimeter dicken Schicht Rindenmulch abgedeckt. Dies dämmt den Unkrautwuchs während der ersten Jahre nach der Bepflanzung ein und behält die Feuchtigkeit im Boden, was das Gießen erleichtert. Der Einbau einer Holzumrandung um die bepflanzte Fläche schützt diese vor dem Betreten durch Passanten und Hunde, solange die Sträucher und wintergrünen Stauden am Rand der Beete für den Zweck zu klein sind. Mittlerweile werden statt einer Randeinfassung aus Holz jedoch meistens eher kleinere Sträucher, bei starkem Druck durch (Hunde-)Betretungen können diese auch Stachel haben.



Baaderstr. 11 (Isarvorstadt) - fertige Pflanzung mit Holzumrandung



Rheinstraße 39 (Schwabing), Bepflanzung mit tatkräftiger Unterstützung der Firma Scout 24 (Social Day)

Ab 2014 werden verstärkt auch die helfenden Nachbarn in den Prozess der Planung und Umsetzung der Grünpatenaktion miteinbezogen, was die soziale Nachhaltigkeit der Aktion intensivieren soll: Innerhalb dieser Gruppe muss vereinbart werden, wer den Transport der Pflanzen, des Materiales (Kompost, Rindenmulch) und des Werkzeuges übernimmt (in der Regel sind drei Fahrten mit einem Kombiauto nötig, um das gesamte Material abzuholen sowie eine Fahrt für die Rückgabe), wie die Aufgaben für die Zubereitung des Essensbuffets am Tag der Aktion verteilt werden (...). Dies soll die Entstehung eines Zugehörigkeitsgefühls zwischen den Teilnehmenden, bereits vor der Bepflanzungsaktion stärken. Außerdem können sich dadurch mehr Anwohner mit dem Ergebnis identifizieren, was die Nachhaltigkeit bei der Pflege verstärkt.

Auch organisatorisch wurden ab 2014 weitere Aspekte in der Abwicklung des Projektes verbessert: Green City setzt nun als Bedingung bereits vor der Planung der Aktion, dass der zukünftige Pate fünf bis zehn Nachbarn mobilisiert, die am Tag der Bodenvorbereitung und der Bepflanzung verbindlich anwesend sind. Dadurch wird sichergestellt, dass selbst bei schlechterem Wetter genügend Helfer bei der Aktion anwesend sind, was bisher nicht garantiert war und so die Durchführung für Green City teilweise schwierig gestaltete.

Seit 2015 wird vermehrt Werbung für Grünpatenaktionen in Gebieten außerhalb der wohlhabenden Innenstadt gemacht. Bisher kommen die meisten Anfragen aus Haidhausen, Neuhausen, Schwabing und Sendling, was wir auf die höhere Ausbildung und Aufklärung der Bürger aus den Stadtteilen zurückführen. Ende 2015 konnte so bereits eine Grünpatenaktion in Berg am Laim, in der Streitfeldstraße, durchgeführt werden.

5. Soziale Komponente der Aktionen

Durch dieses Projekt werden nicht nur Flächen im Straßenraum qualitativ gestaltet, sondern auch soziale Austauschmöglichkeiten im Umfeld der BewohnerInnen ermöglicht.

Kurz vor der Aktion werden weitere BürgerInnen dazu eingeladen, sich an der Bepflanzung zu beteiligen: Die AnwohnerInnen der Häuser werden durch Aushänge in den Treppenhäusern und den Geschäften und Flyern über den Termin informiert. Die Aktion wird außerdem meistens von Green City durch eine Pressemitteilung angekündigt. Die Teilnehmenden sind in der Regel von der Aktion sehr begeistert, was den menschlichen Austausch begünstigt. Nach kurzer Zeit duzen sich die meisten Nachbarn. Gießdienste werden organisiert. Nach der sehr positiven Erfahrung werden in manchen Fällen Termine für ein Fest mit allen Anwohnern des Gebäudes im Innenhof ausgemacht. Jüngere Anwohner bieten älteren Anwohnern ihre Hilfe an, wie zum Beispiel zukünftig ihre schweren Einkäufe hochzutragen...

Auch nach den Aktionen ist deren soziale Wirkung spürbar: Die Bepflanzung ist ein Gesprächsthema unter den Anwohnern. Paten berichten, dass Passanten sich immer wieder bei ihnen bedanken, wenn sie bei der Pflege tätig sind.

6. Langfristigkeit der Bepflanzung

Green City möchte sicherstellen, dass sich die Bepflanzungen mit der Zeit bestens entwickeln. Alle Pflanzen, die eingesetzt werden sind sehr pflegeleicht, trockenheits- und salzresistent und vertragen vor allem den Wurzeldruck der Bäume. Um ein Betreten der Beete zu verhindern, werden an die Ecken und Ränder der Beete Sträucher und immergrüne Stauden, teilweise mit Stacheln, gesetzt. Außerdem werden die Flächen sehr eng bepflanzt. Dies führt zu einem deutlich größeren Zeitaufwand am Tag der Bepflanzung, garantiert dafür aber, dass der Boden nach zwei oder drei Jahren fast komplett von Stauden bedeckt ist. Ab dann kann kaum noch Wildkraut wachsen, was die Pflege erleichtert und ein ansehnliches Aussehen der Fläche begünstigt.

Die MitarbeiterInnen von Green City kontrollieren jährlich den Zustand der ab 2011 bepflanzten Flächen. Durch den insgesamt sehr großen Aufwand, der mit der Bepflanzung verbunden ist, entsteht bei den PatInnen und den teilnehmenden AnwohnerInnen eine starke emotionale Verbindung zu diesen Flächen diese werden sehr sorgfältig gepflegt. Die Akzeptanz und die Rücksicht der Passanten werden dadurch gefördert.

Die Resonanz in der Nachbarschaft ist besonders positiv. Sogar während der Aktion melden sich viele PassantInnen und begrüßen die Verschönerung und den Einsatz der PatInnen.

Trotz der Sorgfalt von Green City bei der Auswahl der Pflanzen kann es vorkommen, dass Pflanzen sich nicht gut entwickeln und nachträglich ersetzt werden müssen. Sehr viele Parameter spielen eine Rolle dafür, ob eine Pflanze an einem Standort gedeiht. Es ist insofern nicht möglich den Erfolg einer ganzen Bepflanzung im Voraus zu sichern. Außerdem kommt es vor, dass Schädlinge Pflanzen beschädigen.

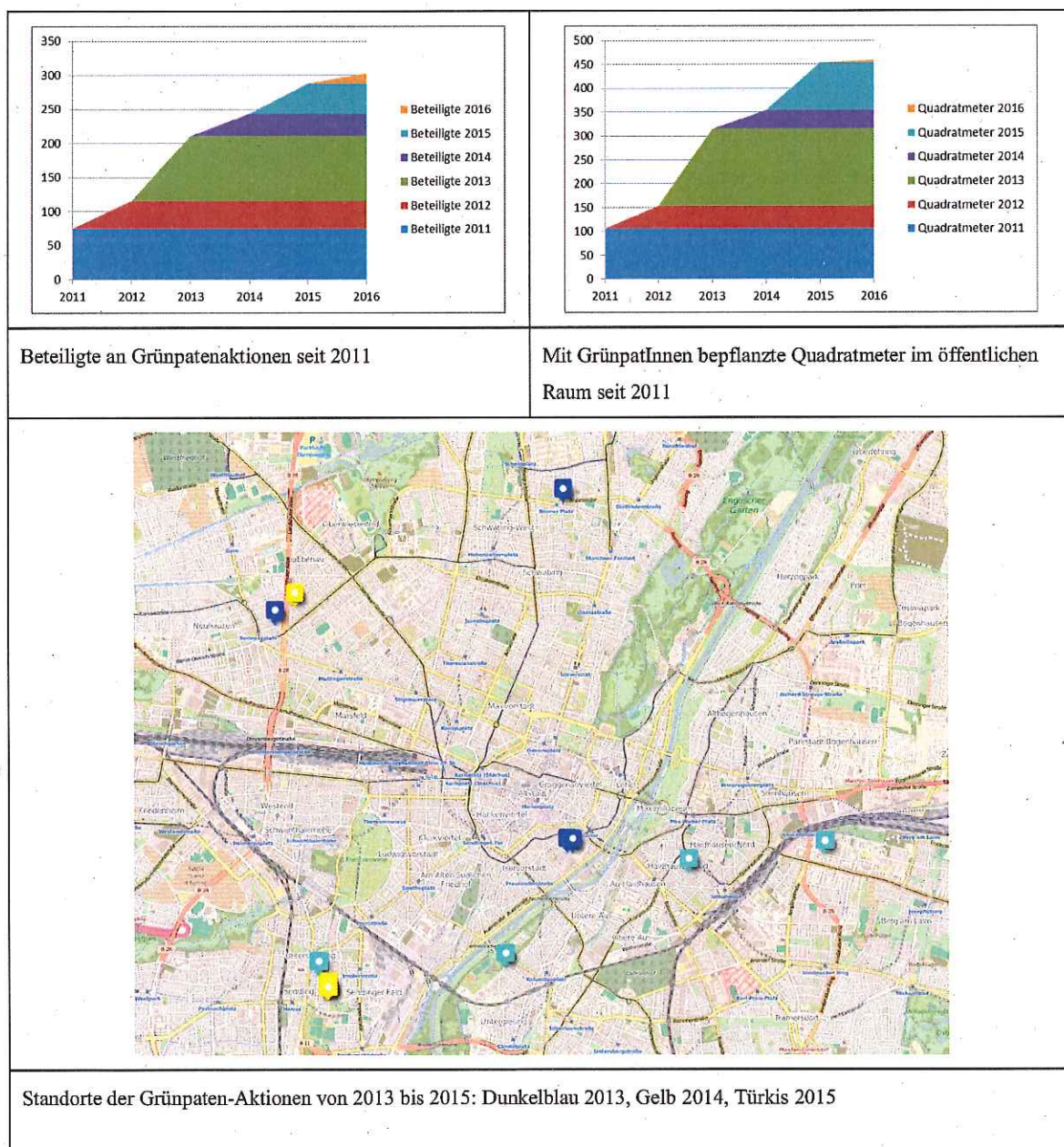
Zusammenarbeit mit dem Baureferat, Abt. Gartenbau

Nach sechs Jahren Erfahrung mit dem Projekt Grünpaten ist die Zusammenarbeit zwischen Green City und dem Baureferat Hauptabteilung Gartenbau besonders konstruktiv und vertrauensvoll. Der Verein wird als kompetenter und zuverlässiger Partner wahrgenommen, was die Entstehung von weiteren Begrünungsprojekten über Grünpaten hinaus begünstigt. Das Baureferat möchte zukünftig, dass alle partizipativen Begrünungsmaßnahmen mit Anwohnern, die im öffentlichen Bereich stattfinden, durch Green City durchgeführt werden.

Die vertragliche Abwicklung in München ist trotzdem sehr bürokratisch und schreckt manche zukünftigen Paten ab. Erfahrung aus anderen Städten, z.B. aus Wien, zeigen, dass die bürokratischen Hürden auch weiter reduziert werden könnten.

7. Nutzen und Wirkung

Im Jahr 2013 wurden fünf Grünpatenaktionen umgesetzt, dabei wurden von 95 MünchnerInnen mehr als 160 m² umgestaltet, 2014 waren es vier Aktionen mit 33 Beteiligten auf 40 m², 2015 ebenfalls vier Aktionen mit 44 Beteiligten auf 99 m². Die Schwankungen in der Flächengröße und in der HelferInnenzahl liegen an unterschiedlichen Bedingungen der Beetflächen, unterschiedlichen GrünpatInnen, die mal sehr viele Helfer organisieren, mal etwas weniger.



8. Ausblick 2016 und 2017

In den Jahren 2016 und 2017 sollen die Bestrebungen fortgeführt werden, die Grünpaten verstärkt in Bezirken etwas außerhalb des mittleren Rings zu bewerben und dort Aktionen durchzuführen. Gerade in diesen Bereichen ist durch geringere Ladendichten und weniger kulturelles Angebot die zwischenmenschliche Kommunikation in der Nachbarschaft geringer, welche durch Grünpatenaktionen befördert werden. Dabei sollen aber in einem ausgewogenen Verhältnis auch in der verdichteten Innenstadt weiter Pflanzungen stattfinden, was durch die mittlerweile sehr gute Bekanntheit der Grünpaten gewährleistet ist.

Auch die Etablierung eines Netzwerks aus „GrünpatenberaterInnen“ soll weitergeführt werden, um die steigende Anzahl von Beratungen von bereits durchgeführten Aktionen zu reduzieren und für eine nachhaltige Pflege der Beete zu sorgen.

Wegen neuen Erfordernissen für die vertragliche Absicherung von Ehrenamtlichem Engagement der Stadt München müssen wohl ab Ende 2016 die bestehenden Verträge durch aktuellere ersetzt werden. Diese beinhalten vor allem einen eindeutigen Versicherungsschutz bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten und die Erfordernis eines polizeilichen Führungszeugnisses.

9. Beispielprojekte 2015

1.1. Schyrenstraße 8

Grundinformationen über die Grünfläche:

- Flächentyp vor der Umgestaltung: zwei mittelstark beanspruchte Fläche, vor allem durch Hunde und deren Hinterlassenschaften, ausgedünnter Grasbewuchs, mit je einem Spitzahorn;
- Flächengröße: 50 m²
- Au
- Neubepflanzung: Sträucher und Stauden
- Grünpaten: Cafébetreiberin mit MitarbeiterInnen und AnwohnerInnen
- Realisierungstermin: 21. und 23. April
- Anwesende HelferInnen: 12

Die erste Grünpaten-Aktion des Jahres 2015 in der Schyrenstraße 8 fand wegen der Größe der Fläche an zwei Tagen mit MitarbeiterInnen des Café Charlie und AnwohnerInnen statt. Am Dienstag, 21. April wurde der Boden vorbereitet, am Donnerstag 23. April wurden die Pflanzen eingesetzt.

Etwa 12 sehr engagierte HobbygärtnerInnen führten zusammen mit 3 MitarbeiterInnen von Green City e V. die Bepflanzungsaktion durch, welche je um 10:00 Uhr startete und durch den Einsatz der MitarbeiterInnen und BewohnerInnen bereits jeweils gegen 14:00 Uhr beendet werden konnte. Durch die Einbindung des Cafés gab es ein gemeinsames Mittagessen für die HelferInnen, nach dem Alle wieder gestärkt weiterarbeiten konnten, zum Abschluss wurde auf die erfolgreiche Aktion angestoßen.

Ausgegrabene Pflanzenreste und Unrat, die bei der Bodenvorbereitung gesammelt wurden, hat das Baureferat, Abteilung Gartenbau am Mittwoch zwischen den beiden Aktionstagen abgeholt und dabei gleich Findlinge zum Schutz der Fläche, Humus und Rindenmulch bereitgestellt und geliefert. Die Pflanzen wurden von den PatInnen bei der Stadtgärtnerei abgeholt, das Werkzeug konnte durch sie beim Giesinger Grünsitz abgeholt und wieder zurückgebracht werden.

Zur Bepflanzung wurde eine standortgerechte Auswahl verschiedener Sträucher und Stauden der Stadtgärtnerei München verwendet, die im Vorfeld mit den GrünpatInnen ausgesucht worden sind.

Bodenvorbereitung in der Schyrenstraße am 21. April 2015:



Patin beim Retten der vorhandenen
Blumenzwiebeln



Abschälen des vorhandenen
Grünaufwuchses



Umgraben und Lockern der Flächen

Pflanzung am 23. April 2015:



Pflanzung der Sträucher und Stauden



Das größere der beiden beplanten Beete ist fertig.



Ein Teil der GrünpatInnen und HelferInnen aus dem Café mit MitarbeiterInnen von Green City

1.2. Beispiel AnwohnerInnenprojekt Kidlerstraße 21

Grundinformationen über die Grünfläche:

- Flächentyp: teilweise stark zertretenes Straßenbegleitgrün, stark vermüllt und mit Resten von Feuerdorn bewachsen, zwei Flächen mit je einem Spitzahorn;
- Flächengröße: 15 m² (ohne Feuerdorn)
- Viertel: Sendling
- Neubepflanzung: Sträucher und Stauden, teilweises belassen des Feuerdorn
- Grünpaten: AnwohnerInnen der Kidlerstr und der Oberländerstr
- Realisierungstermin: 13. Mai
- Anwesende Bürger: etwa 20 sowie drei Studentinnen der LMU und der Hochschule München

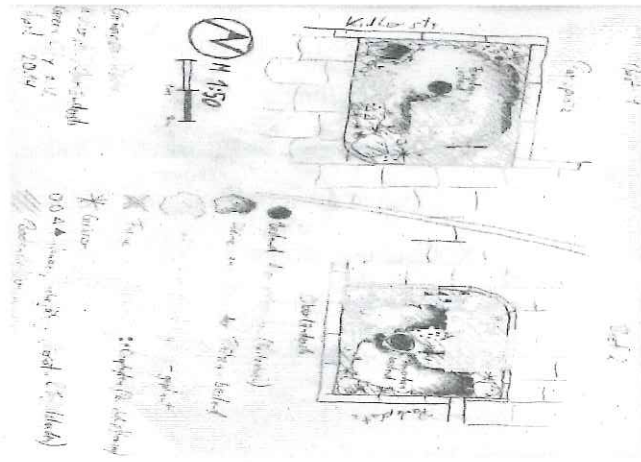
Die dritte Grünpaten-Aktion des Jahres 2015 fand noch im frühen Sommer am Mittwoch, 13. Mai statt. Zwei Beete im Kreuzungsbereich der Kidlerstr. und der Oberländerstraße wurden hergerichtet und bepflanzt. Diese waren durch die vormalige Eckkneipe und die Betretung von Hund und Mensch stark vermüllt und in Mitleidenschaft gezogen. Es war eine reine Anwohneraktion zu der besonders am Nachmittag immer mehr Kinder und teilweise deren Eltern dazukamen. Die Aktion wurde zudem von drei Studentinnen begleitet, die teilnehmende Beobachtungen machten.

In der Früh um 10:00 wurden die Materialien (Erde, Rindenmulch und Findlinge) geliefert, nach einer kurzen Besprechung und Einweisung haben die AnwohnerInnen direkt losgelegt, stacheliger Feuerdorn zurückgeschnitten und teilweise ausgegraben, Müll und Unrat aus den Beeten gesammelt und unerwünschten Wildaufwuchs entfernt. Derweil wurden von einer Patin die vielen Sträucher und Stauden in der Stadtgärtnerei abgeholt und angeliefert. Als nächstes wurde der Boden umgegraben, frischer Humus mit untergemischt und die Findlinge zum Schutz der Ränder gesetzt. Ein kleiner Regenschauer zwischendurch konnte die hohe Motivation auch nicht trüben.

Bei der anschließenden Bepflanzung haben vor allem die Kinder tatkräftig unterstützt, am späteren Nachmittag kamen dann noch weitere Helfer hinzu, die tagsüber ihrer regulären Arbeit nachgegangen sind. Nach dem abmulchen der Flächen und dem Angießen saßen alle noch bei Snacks und Bier zusammen, haben über die gelungene Aktion gesprochen und sich gefragt, warum nicht alle Beete in der Stadt von AnwohnerInnen bepflanzt werden. Eine Studentin interviewte derweil noch die Grünpatinnen.



Zustand der Flächen vor der Grünpatenaktion



Entwurfsplanung der Pflanzen für die Grünpatenbeete



Lieferung von Findlingen, Erde und Rindenmulch durch das Gartenbaureferat



Vorbereitung der Beete (Rückschnitt der Sträucher, Wildaufwuchs entfernen und umgraben)



Pflanzung der Stauden durch Kinder aus der Nachbarschaft



Ein Teil der GrünpatInnen und AnwohnerInnen mit Mitarbeiter von Green City

1.3. Beispiel Randbezirke: Streitfeldstraße 15

Grundinformationen über die Grünfläche:

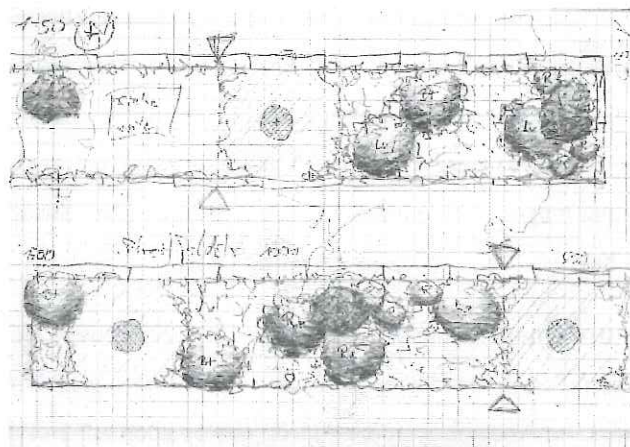
- Flächentyp: sehr stark durch Anlieferverkehr in Mitleidenschaft gezogene Fläche.
- Flächengröße: 27 m²
- Viertel: Berg am Laim
- Neubepflanzung: Sträucher, Stauden
- Grünpaten: Anwohnerinnen der Streitfeldstraße und Freunde der GrünpatInnen
- Realisierungstermin: 07. November
- Anwesende BürgerInnen: 12

Sehr spät im Jahr wurde Anfang November noch eine letzte Grünpatenaktion durchgeführt. Besonders erfreulich daran ist, dass diese etwas außerhalb des Stadtkerns in Berg am Laim stattfinden konnte. Dafür hatten wir bereits im Sommer mit Pressemitteilungen geworben, besonders in den Vierteln der „Sozialen Stadt“, in Milbertshofen, Berg am Laim, Trudering, Ramersdorf, Hasenberg... Daraufhin haben wir einige Rückmeldungen bekommen, von der die in der Streitfeldstraße den größten Handlungsbedarf gezeigt hat.

An einem kühlen aber trockenen Samstag hat Green City zusammen mit Anwohnern aus den angrenzenden Mehrfamilienhäusern und deren Freunden die Fläche gesäubert, umgegraben, Humus eingearbeitet und bepflanzt. Im Anschluss an die Aktion gab es noch zur Belohnung eine gemeinsame Brotzeit, zu der alle Anwohner etwas beigetragen haben. Im Vorfeld wurden vom Baureferat Gartenbau zum Schutz der Flächen Findlinge an die Ränder gesetzt und Humus geliefert. Die Pflanzen aus der Stadtgärtnerei hat die Patin bereits im Vorfeld abgeholt, das Werkzeug wurde von Green City geliefert.



Zustand der Flächen vor der Grünpatenaktion



Entwurf der Beetfläche mit Findlingen und Strauch- sowie Staudenpflanzung



Pflanzung der Stauden durch Anwohner und Freunde aus der Nachbarschaft



Ein Teil der GrünpatInnen und AnwohnerInnen mit MitarbeiterInnen von Green City nach getaner Arbeit

10. Anhang

- Flyer Grünpaten
- Projektbeschreibung für künftige Paten
- Vertrag

